

Bürgerbrief September 2017

## Die Bundestagswahl 2017

Deutschland geht es gut, sehr gut. Dieser Satz ist keine Behauptung sondern durch viele Fakten belegbar. Die Rahmenbedingungen für die Bundestagswahl 2017 sind komfortabel und wenig besorgniserregend. Ein einfaches „Weiter-so“ liegt also in der Luft. Warum dann überhaupt wählen gehen? Ist wirklich alles gut? Kann man mit Wählen überhaupt etwas beeinflussen?

Gerade die letzte Frage ist klar mit Ja zu beantworten und deswegen soll, ja muss man den Akt des Wählens mehr als ernst nehmen, denn auch Nichtwähler wählen.

Man könnte sich in Deutschland auf einer Insel der Glücklichen wännen. Aber erstens ist Deutschland eben keine Insel mit Wasser drum herum und zweitens gibt es auf dieser Insel selbst jede Menge Probleme und Ungleichheiten. Die Menschen hier werden aktuell von zwei großen Themen umgetrieben: Was passiert, wenn immer mehr Menschen von außerhalb in dieses wohlhabende Land kommen? Die Sorge, gelegentlich die Angst ist berechtigt, dass durch die Zuwanderung Sicherheit aufgelöst werden kann. Populistische Politik reagiert mit der Forderung, die Mauer der „Deutschland-Insel“ höher und dichter zu machen. Eine Politik der Mitte will entweder einen kontrollierteren Zugang oder/und mehr Programme, die zu mehr Sicherheit führen (Stärkung der Polizei, Intensivierung der Integration).

Sicherheit ist als Thema deswegen derart bestimmend, weil viele Deutsche besorgt auf die Entwicklung ihrer persönlichen Lebensqualität blicken. Solches Unbehagen umfasst alle Lebensbereiche und spiegelt sich in ein paar Sätzen: „Die Rente ist sicher!“ - Vielleicht, aber ab wann?; „Nichts funktioniert so richtig gut, sogar die deutschen Autobahnen sind marode.“ „Bald kann sich keiner mehr Kranksein leisten, wenn denn überhaupt ein Arzt zu finden ist.“ „Die Explosion der Mietpreise und die Entleerung von Landstrichen gehen einher.“ „Eltern wollen arbeiten, müssen aber ihre Kinder betreuen.“ „Kinderarmut verbaut jetzt schon einem großen Teil der Gesellschaft auf Dauer Perspektiven.“ Des Deutschen liebstes Kind – das Auto – bringt uns mit Abgasgift um.“ „Die Wirtschaft auf Kosten der Natur wachsen zu lassen, ist absehbar eine Sackgasse.“

Mit all diesen Schlagwörtern prägt sich kontinuierlich ein, dass vom unendlichen Reichtum des Landes immer weniger für „den kleinen Mann“ bleibt, weil sich die Reichen immer mehr davon nehmen und weil es mit der Zuwanderung auf einmal noch „kleinere Männer“ gibt, die immer mehr von der Verteilungsmasse bekommen könnten.

Die Werkzeuge der Demokratie sind Gegenmittel, um derartige Gefühle der Hilflosigkeit abzuschütteln. Eine Wahl zwingt zur Auseinandersetzung mit möglichen Antworten. Sie entscheiden mit Ihren Stimmen über Parteien, Programme und Personen, die für Sie am besten Ihre Vorstellung einer guten Gesellschaft repräsentieren. Dass wir mit unserer Wahlentscheidung die letzten 20 Jahre nicht ganz falsch lagen, habe ich am Textanfang schon behauptet. Aber jetzt stehen die folgenden Jahre in der Diskussion. Wir sollten den Politikerinnen und Politikern, die zu diesen schwierigen Themen Entscheidungen treffen und Weichen stellen, unsere Ansichten mitteilen. Wir sollten sie nicht alleine bestimmen lassen und sie durch die Rückbindung an die Wählerinnen und Wähler vor Machtmissbrauch schützen. Und wir sollten auch zeigen, dass wir die einfachen populistischen

Lösungen als zu billig durchschauen und Vertrauen in die Kompetenz und Ernsthaftigkeit von Parteien haben.

Ich hoffe, Sie sehen das genauso und sind zur Wahl gegangen und werden auch bei der nächsten Wahl wählen gehen.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Seidl  
Erster Bürgermeister